

Für dich

... und mich

Von robin-chan

»Da bist du ja!«

Achtlos wurde der Schlüssel auf die Kommode geworfen; erschöpft schälte sie sich aus ihrem Mantel, ihre Stiefel ließ sie an Ort und Stelle verharren. »Beschissene Woche!«, grummelte der Rotschopf.

Duschen, in frische Kleidung schlüpfen und abschalten. Gott, was freute sie sich auf die Feiertage! Und das Anfang Dezember. Als Kind hatte sie sich das letzte Mal so sehr danach gesehnt. Es war zwar ein Krampf und Kampf gewesen, gleich zwei Wochen freizubekommen, aber sie hatte nicht aufgegeben und sich sogar darauf eingelassen, von Zuhause Arbeit zu erledigen.

»Arsch!«, nuschelte Nami und brummend entledigte sie sich ihres Schales. Arlong, ihr Vorgesetzter, war der personifizierte Teufel. Wie er zu dieser Position gekommen war, war ihr bis heute ein Rätsel. Selbst, wenn sein Leben davon abhinge, er würde niemals eine Stratos- von einer Kumuluswolke unterscheiden können!

»Da bist du ja!«, flötete Vivi fröhlich, die just in diesem Moment ihren Kopf aus dem Wohnzimmer streckte und freudig, zu freudig, lächelte. Misstrauisch hob Nami ihre Augenbrauen. Was führte ihre Freundin im Schilde? Vivi Nefeltari bildete einen gewaltigen Kontrast. Nichts schien ihre Laune zu trüben. In der größten Misere erkannte sie stets das Positive, filterte es geradezu leidenschaftlich heraus. Nami log, würde sie meinen, dass das nicht anstrengend sein konnte, aber an manchen Tagen wünschte sie sich selbst einen kleinen Happen dieser Einstellung. »Kommst du mal?«

»Kann das warten?« Was es auch war, momentan wollte Nami tatsächlich nur ihre schlechte Laune im heißen Wasserstrahl ersticken. Wie erwartet, schüttelte ihre Liebste lediglich den Kopf und bevor sie zurück im Zimmer verschwand, winkte sie Nami hinterher, die resignierend seufzte und schlurfend folgte.

»Okay?«, drang es knapp über ihre Lippen, kaum dass sie das Wohnzimmer betrat. Das Gemälde, das normalerweise über ihrem Sofa thronte, stand am Boden an die Wand gelehnt. An dessen Position war etwas vollkommen Neues angebracht worden.

»Das verschwindet für den Monat«, kommentierte Vivi mit den Schultern zuckend, bevor sich ein Grinsen auf ihren Lippen ausbreitete. »Und? Was sagst du?«

»Ein überdimensionaler ... Adventkalender.« Dieser nahm einen beträchtlichen Teil der Wand in Beschlag. Über die Passion der Weihnachtszeit ihrer Freundin, wusste

Nami mittlerweile sehr gut Bescheid; schließlich waren sie seit vier Jahren ein Paar und über zwei davon lebten sie miteinander, aber das war neu. Ein selbstgemachter Adventkalender, ein großer selbstgemachter Adventkalender. Nami kratzte sich am Kinn. Was sagte sie zur Errungenschaft?

»Ehm ... ja, sieht gut aus.«

»Komm schon, bisschen mehr Euphorie bringt dich nicht um«, lachte Vivi nun und deutete auf die erste Zahl. »Mach auf.« Nami lächelte entschuldigend, aber mit so etwas hatte sie eben nicht gerechnet. Zumal es hierbei keine üblichen Türchen gab, die sie öffnen konnte und er wirklich groß ausfiel.

»Wann hast du daran gewerkelt?«, fragte Nami beiläufig, während sie nun doch eine gewisse Neugierde empfand, die nach und nach aus einem Loch kroch und wissen wollte, was sich nun hinter der ersten Nummer verbarg. Sie hasste ihre verräterische Neugierde. Die Zahlen waren nicht numerisch gereiht; so ergab sich doch eine kleine Sucherei, eine kleine eben und manche Tütchen sprangen der Meteorologin sofort ins Auge; sie schienen prall gefüllt. Mit was auch immer. Das erste befand sich noch in normaler Reichweite und sie brauchte lediglich die Hände ein wenig hochhalten, für manche würde sie sich wohl aufs Sofa stellen müssen.

»Mein Geheimnis«, säuselte die andere lediglich und Nami spürte den Blick auf sich ruhen, als sie die Schleife löste. Natürlich, dachte sich Nami glucksend, als sie den Inhalt zum Vorschein brachte, Süßes durfte nicht fehlen. In der anderen Hand hielt sie nun ein Kuvert. Leicht wandte sie den Kopf zur Seite, denn Vivi war an sie heran getreten, schlang die Arme um ihre Taille und das Kinn ruhte auf ihrer linken Schulter. »In allen?«

»Verschieden.« Nami nickte beiläufig und holte eine kleine Karte hervor. Sofort stach die makellose Handschrift ins Auge und auch der Inhalt konnte sich sehen lassen. Nach und nach verpuffte die schlechte Laune und freudig hüpfen Namis Mundwinkel in die Höhe.

»Einlösbar bis wann?«

»Bis zum Jahreswechsel«, klärte Vivi auf, »danach verfallen sie - Morgen bin übrigens ich an der Reihe.«

»Was? Das ist unfair! Du kennst den Inhalt und nutzt es schamlos aus!«, gab Nami entrüstet von sich.

»Ein bisschen Spaß muss sein«, gab Vivi keck zurück, küsste Nami auf die Wange, »Ich möchte baden, kommst du mit?« Daraufhin löste sich der Körper der anderen von ihrem; Vivi – und das wusste Nami – brauchte nicht auf eine Antwort warten; schließlich hatte sie noch nie verneint.